

Saale-Zeitung.

Zweihundertjähriger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreis... werden die Spaltenpreis oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Werkstoff und Baum-Geldstück... stelle Halle. Or. Straubauerstraße 17...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher... 2,50 M., durch die Post... 2,75 M. ...

Die vorerwähnte eingehende... wird keine Beschränkung... überlassen...

Verantwortlicher Redakteur... Halle a. S., Leipziger Str. 590 u. 591.

Nr. 398.

Halle a. S., Dienstag, den 25. August

1908.

Zukunftsmusik.

Drum auf besorgen morgens! ja und fändt ihr... Was geteilt ihr nur fast, ich wieder eingestrichelt...

In heihem Mäh'n folgt Graf Zeppelin dem Goetheschen... Wort: Ein neuer Plan ist erdunken, Mittel sind neu erachtet...

Prof. Meili teilt die Luftschiffe in drei Klassen: zu... nächst gibt es Staatsluftschiffe geben, solche, auf...

Dies ist bei der Konstellation der politischen Verhältnisse... und Allianzen in Europa geradezu eine Utopie.

Wie recht Prof. Meili mit dieser Behauptung hat, lehrt... ein Blick in das Protokoll der Haager Friedens-

Die vertraglich bindenden Mächte sind dahin über... gekommen, daß das Werfen von Geschossen und...

Diese Vereinbarung wäre eine kulturelle Groß... tat, wenn die - maßgebenden Staaten ihr zugestimmt...

Die in ersten schweren Schläge liegen, flamm plötzlich ein... unruhiges rotes Licht von einem der beiden Signaltürme...

Trotzdem darf man wohl annehmen, daß, wenn n... erst das Luftschiff auch für Militärzwecke von wirklich p...

„Neue Fälle“.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Der Nationalverein für das liberale Deutschland hat...

Feuilleton.

Feuersbrünste in Konstantinopel.

(Nachdruck verboten.)

Konstantinopel, das jetzt von einer so furchtbaren... Feuersbrunst heimgesucht wird, könnte man mit Zug...

Das türkische Feuerwehrgesetz besteht gegenwärtig... aus sechs Bataillonen mit zwei Obersten, einem Oberleit...

Am hintersten ungewissen Feuerstein raft die Wö... mannschaft heran. Es sind tranklose, kaum beladete Bur...

triumphiert, sind rettungslos dem Verderben verfallen. Nur... die antikenen Viertel sind noch zu schützen und meistens g...

immer wieder aufmerksam zu machen, scheint uns also ein durchaus nützliches Anliegen. Aber der Nationalverein will anscheinend doch etwas anderes. Man soll „Kälte“ zur Sprache bringen. Dieser Himmel, geschickt das nicht schon in weitestgehendem Maße? Vom Fall Bephi ist wohlenslang die Rede gewesen; von der Unbill, die Herr Dr. Schmidt widerfahren ist, sprechen und schreiben wir noch heute. Und gerade bei der letzten Gelegenheit hat sich bei den Liberalen sämtlicher Schattierungen ein consensus orniun, eine seltene Übereinstimmung aller, gezeigt, die ihre Wirkung offensichtlich nicht verfehlt hat. Was will man noch mehr? Soll man eine Organisation schaffen, die das Entzücken gewissermaßen sports- oder geschäftsmäßig bezeugt und sozugen von Berufswesen darauf bedacht ist, neue „Kälte“ zu entdecken und auszuspielen? Wir für unsern Teil vermöchten uns von einer solchen Praxis keinen Vorteil zu versprechen. Unsere öffentliche Disziplin leidet ohnehin schon unter der Ueberfülle solcher „Kälte“. Das zerpflegt sie und erniedrigt ihr Niveau. Man mache doch nur den Versuch und blättere in alten Zeitungsbinden nach solchen Fällen. Man wird dann un schwer erkennen, daß sie nicht immer der Erregung wert waren, die man an sie gewandt hat. Um es noch einmal zusammenzufassen: wo Uebergriffe vorkommen — geheim bleiben sie bei den heutigen Verkehrsverhältnissen ja doch nicht — soll man sie mit Schärfe und Temperament zurückweisen. Im übrigen aber hat der Liberalismus in deutschen Ländern wohl größere und umfassendere Aufgaben als auf der Dauer zu liegen nach „neuen Fällen“. Auf so liebliche bürgerliche Triebkräfte im 20. Jahrhundert doch nicht mehr Politik treffen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Die Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist nicht unerheblich; sie wird auf den Gehirnen nach oben und nach unten zurückgeführt. Auch die Prinzessin und die Prinzessin-Elisabeth waren erkrankt. Während diese das Bett schon wieder verlassen konnten, muß der Prinz noch einige Tage im Bette bleiben.

Erkrankung des deutschen Kaisers.

Wir lesen in einem Berliner Blatt: In Stralsburg waren gestern Abend Gerüchte verbreitet, daß die Kaiserin mahnend abgesehen seien. Als Ursache dafür wurde angegeben, daß der Kaiser sich eine Verletzung am Bein zugezogen habe. Diese Gerüchte wurden noch dadurch gestützt, daß eine Waffelpelle, die für gestern Abend nach Schloß Wilhelmshöhe besohlen war, plötzlich wieder abbestellt wurde. Die vorstehende Meldung ist, wie wir an zukünftiger Stelle erfahren, ein Phantastprodukt. Ein heute vormittag 11 Uhr 44 Min. der „Saale-Zeitung“ zugegangenes Telegramm besagt:

Schloß Wilhelmshöhe. Nachricht vollständig unwahr. Oberhofmarschallamt.

Preßkorruption?

Das Brüsseler Blatt „Patriote“ hat, wie wir einer belgischen Korrespondenz des „N. L.“ entnehmen, kürzlich sehr detaillierte Angaben über das „Preßbureau“ des Kongolates gebracht. Dies Bureau hat, scheint's, seine Aufgabe in vorwiegend brüderlicher Internationalität erfüllt. Die Spuren der von ihm dirigierten Korruption führen nach Frankreich, Italien, Oesterreich, England, Amerika und — leider — auch nach Deutschland. Das aber ist für uns das Schmerzliche an dem ganzen Handel. Man nahm bisher an, daß die Leute, die im Deutschen Reich in die Zeitungen schreiben, dem rollenden Goldstück und der flatternden Note gegenüber unangänglich seien. In der Hauptsache wird das gewiß auch heute noch zutreffen. Der deutschen Presse mögen mancherlei Schattenseiten anhaften; in diesen Sünden haben sich ihre Vertreter immer von einer selbstverständlichen Ehrenhaftigkeit erweisen. Gerade darum aber wäre es einzuwählen, wenn man den kongolatischen Dingen nun ernstlich auf den Grund ginge. Herr Erzberger hat schon vor zwei Jahren im Reichstage von den Beobachtungen erzählt, die zwei reichsdeutsche Blätter mit dem Preßbureau des Kongolates verbanden. Aber Herr Erzberger ist kein sonderlich gewissenhafter Geschreiber, und da er über geheimnisvolle Verbindungen, wie Sensationsreporter sie behelien, nicht hinausging, brauchte man von der Sache nicht viel Aufhebens zu machen. Jetzt, wo Namen genannt werden, wo in Frankfurt, Köln, München die Vertrauensmänner dieses treiflichen Preßbureaus bezeichnet werden, die die kongolatischen Gelder in die deutschen Kanäle geleitet haben, sind Klärung und Durchleuchtung dringend notwendig. Denn wir sind ein reichliches Volk. Und wir wollen uns, weil vielleicht zwei oder drei Rindvieh sich in die vieltausendköpfige Gemeinshaft verirren, nicht das beruhigende Bewußtsein rauben lassen, daß unsere Blätter von reinlichen Männern geschrieben werden.

Mitglieder des Reiches.

Die liberale Correspondenz“ schreibt: Raum hat der liberale Theologe Albrecht seine Augen zum einzigen Schimmer geschlossen, so erheben sich aber die Kreise ihre mitleidigen Ansprüche auf die Bestätigung seines Verhältnisses. Sie geben der Erwartung Ausdruck, daß der Kultusminister, den berechtigten Erwartungen der Freunde des kirchlichen Bewusstseins mehr, als in der letzten Zeit gegeben ist, Rechnung tragen werde. „Also noch mehr? Das kann ja wirklich gut werden. Welche Streitpunkte sind denn da wieder gegangen worden? Der liberale Theologe Lichtenhau hat Recht, wenn er gegenüber dem Minister der Dunkelmänner ausruft:

„Ein Festtritt an der Berliner Fakultät wird genügen, um jedes Vertrauen in den Fortschritt unseres Kultusministeriums vollends ganz zu erklären. Man braucht nicht lange zu sein vor denen, die im Schatten arbeiten. Wenn Derenburg einst ein Gehwür aufstach, so kann es der Kultusminister an anderer Stelle tun. Zehermann wird's ihm danken.“

Zum Ableben von Sternburg.

Die Remptower Nachmittagsblätter widmen dem Vorkämpfer Freiherrn Sped von Sternburg die ehrenden Nachrufe. Neben seinen persönlichen Vorzügen werden besonders seine Verdienste um die Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen hervorgehoben. Auch wird seine Freundschaft zu Roosevelt betont. Präsident Roosevelt hat an den deutschen Geschäftsträger in Washington, Grafen v. Saffold-Wildenburg, folgendes Beileidschreiben gerichtet:

„Ich bin erschüttert und betrübt durch die Nachricht von dem Tode des deutschen Vorkämpfers. Er war nicht nur mein intimer persönlicher Freund und der aufrichtigste und zuverlässigste Mensch, den ich je getroffen, sondern auch ein Diplomat von hervorragenden Fähigkeiten, der Deutschland mit glühendem Patriotismus diente, dabei aber Amerika ein so verständnisvolles Entgegenkommen bewies, das ich schwer hätte büßen, wenn ich nicht wäre zur Kräftigung und Ausgestaltung der Freundschaftsbande zwischen beiden Völkern gefährt hat, hoch genug eingeschätzt. Ich trauere um den Verlust um meiner selbst willen und bebauere ihn für das amerikanische Volk.“

Ein Papstwort über die Lage der deutschen Katholiken.

Zur letzten Zeit wird ein Wort von Papst Pius X. bekannt, das die Klagen des Oberlandesgerichtsrats Marx aus dem Düsseldorf Katholikentag über die unbillige und würdelose Behandlung des katholischen Volkstums sehr scharf widerlegt. Wie dem ultramontanen „Kaiser Tagblatt“ nämlich dieses Rom geschrieben wird, hat der Papst am 3. August dieses Jahres dem Leipziger Studienreisenden in Audienz empfangen und dabei eine Ansprache gehalten, die nach dem Bericht des genannten Blattes folgendermaßen lautet:

„Sie sind nach Rom gekommen, um hier die alten Baumerke und die großen Kunstwerke in Augenschein zu nehmen. Ich will wünschen und hoffen, daß Sie alle einen tiefen, bleibenden Eindruck mit nach Hause nehmen werden. Ich danke Ihnen für Ihren Besuch, segne Sie und Ihre ganze Familie und gebe sie gleichzeitig Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der den Katholiken in Deutschland so große Freiheiten gewährt hat.“

Das ist die Befähigung des bekannten Wortes von Leo XIII. an den General Bischof. Auch die „Ausstattung“ des Zentrums hat Papst Pius nicht gelindert, den deutschen Regierungen Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen, trotzdem Herr Marx im Ton des Volkstribunen nach maßloser Kritik erklärte: „Es geht es nicht weiter! Wer muß es denn nun aber besser wissen, wie es um die Lage der katholischen Kirche in Deutschland bestellt ist: ein Zentrumslate oder die höchste kirchliche Autorität, die der Katholikismus hat, der Papst?“

Das hamburgische Kolonialinstitut.

Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Eröffnung des vom hamburgischen Staaten unter Mitwirkung des Reichskolonialamtes begründeten hamburgischen Kolonialinstituts erfolgen. Das Kolonialinstitut verfolgt, so schreibt die Handelsammer zu Hamburg in einem an die übrigen Handelskammern gerichteten Schreiben, namentlich auch den Zweck, Kaufleuten eine umfassende Vorbildung zu verschaffen für ihre Tätigkeit in den deutschen Kolonien oder auch in anderen überseeischen Ländern von kolonialem Charakter. Der Verwaltung des Instituts ist ein von der Handelsammer gewählter kaufmännischer Beirat zur Seite gestellt, der die Würdigkeit dafür erhöht, daß die Gestaltung des Lehrplans möglichst den Bedürfnissen der kaufmännischen Ausbildung angepaßt wird.

Die Neuordnung des Seemannswesens.

Die im Etat für 1908 in Höhe von 50 000 Mark bereitgestellten Staatsmittel zu Bestehen an leistungsschwache Gemeinden oder Kreisverbände, in denen noch nicht genügend Bezirksbeamte vorhanden sind, werden, wie verlautet, demnächst zur Verteilung kommen, nachdem die Ermittlungen abgeschlossen sind. Vorwiegend handelt es sich dabei um Gemeinden und Kreise im Osten der Monarchie.

Parteinachrichten.

Eine sozialdemokratische Interpellation.

In der „Leipz. Volksztg.“ findet sich folgender Aufwurf: „An die Parteigenossen! So zur Begründung einer Interpellation im Landtage, die Handhabung des neuen Reichsvertrages durch die sächsischen Behörden betreffen, bezieht ich nach weiteren Materials. Ich bitte die sächsischen Parteigenossen, darauf bezughabendes Material an meine Adresse, Zwidau, Elbinger Straße 68, bis zum 20. September d. J. gelangen zu lassen. (gez.) Hermann Goldstein, Mitglied der Zweiten Kammer.“

— Dem Führer der nationalliberalen Fraktion im preussischen Abgeordnetenhaus, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Friedberg, sind am diesjährigen Geburtstage des Herzogs von Anhalt die Komturinsignien 2. Klasse des Hausordens Albrechts des Bären verliehen worden. (Weheimart Friedberg hat lange Jahre den 2. anhaltischen Wahlkreis im Reichstage vertreten.)

— Der Geschäftsführende Ausschuss der Freisinnigen Vereinigung hat sich gestern vorzugsweise mit den bekannten Fällen reaktionärer Verwaltungspolitik in Preußen beschäftigt. Man war einmütig der Ueberzeugung, daß unter diesen Umständen die Regierung dasidig Remedur schaffen müsse, wenn sie mit der Weiterführung der Wiedpolitik in Deutschland noch ernsthaft rechnen will. Diese Erklärung der Parteileitung der Freisinnigen Vereinigung befindet sich in erfreulicher Übereinstimmung mit den Erklärungen, die der Vorstehende der Fraktionsgemeinschaft, der Abgeordnete Dr. Wiemer, kürzlich in Kiel abgegeben hat. — Auch aus den demokratischen sächsischen Organen geht hervor, daß die Stimmung der führenden Kreise dort dieselbe und das Urteil über die Fälle Schilling, Tubs usw. das gleiche wie in Norddeutschland ist.

— Bei den Landtagswahlen in Anhalt, die demnächst stattfinden, gehen alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten zusammen.

Allgemeine Mitteilungen.

Die zionistische Jahreskonferenz.

Am 11. August begann in B'n a' B'n die zionistische Jahreskonferenz ihre Sitzungen. Aus dem Bericht des engeren Aktions-

komitees ergibt sich, daß die Zionisten seit dem letzten Kongress eine rege Tätigkeit sowohl in ihrer Propaganda wie auch in der praktischen Arbeit in Palästina entfaltet haben. Der Jahresbericht des Kölner Zentralbureaus für das Berichtsjahr balanzieren mit 150 139,70 Mark. Einen wichtigen Punkt der Beratungen bildete die

Änderung der Verhältnisse in der Türkei.

die ja für die Bestrebungen des Zionismus von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Zu diesem Punkt nahm die Jahreskonferenz folgende Resolution an:

„Die in Köln verarmte Jahreskonferenz begrüßt freudig die von Sr. Majestät, dem Sultan, gewährte Neuordnung der Verhältnisse im Türkischen Reich, indem sie der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck gibt, daß diese zur Festigung des Reiches beitragen und das Wohl aller seiner Völker fördern wird.“

Zu großen Auseinandersetzungen gab die Finanzlage der Organisation Anlaß. Das Engere Aktionskomitee hatte vorgeschlagen, die verschiedenen Institutionen und Fonds der Partei zu gewissen möglichen Beiträgen an die Organisation heranzuziehen. Dagegen wurden von verschiedenen Seiten Bedenken geltend gemacht, so daß schließlich eine Finanzkommission von sechs Mitgliedern eingesetzt wurde, die einen Plan zur Umgestaltung der Finanzen der Organisation als solcher ausarbeiten soll. Weiter beschloß die Jahreskonferenz einen „Palästina-Kulturfonds“ zu begründen, der erst dann praktische Arbeit leisten soll, wenn er die Summe von 100 000 Mark erreicht hat. Die einzelnen Beiträge zu diesem Fonds müssen sich auf wenigstens 100 Mark belaufen. Von diesem eigenen Fonds dürfen nur die Zinsen verwendet werden. Neben diesem ersten soll noch ein zweiter Fonds aus den eingehenden Beträgen unter 100 Mark gebildet werden, von dem 50 Proz. der jährlichen Einkünfte verwendet werden dürfen. — Die zu gleicher Zeit in Köln tagende Generalkonferenz am 11. und 12. August in Köln tagende Generalkonferenz der Vertretung von 2 1/2 Prozent für das letzte Geschäftsjahr.

— Die Reichstagswahl in Remel. Sept. 2. findet am 2. Oktober statt.

Heer und Flotte.

* Den griechischen Mandanten werden in diesem Jahre auf Wunsch Kaiser Wilhelms deutsche Offiziere beizumessen.

* Ein Truppentransport aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus mehreren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, traf in der vergangenen Nacht mit dem Reichspostdampfer „Admiral“ in Hamburg ein. Unter den Offizieren befand sich auch der Oberleutnant von Gierstorf, der Kommandeur der südafrikanischen Schutztruppe, der Seimatarlauf erhalten hat und dem Kaisermandant beizumessen wird.

Kaiserliche Marine. Der R.A.D. Brinngarten ist mit den von S. M. SS. Busard und Seebard abgeteilten Besatzungsstellen am 22. August in Marcella eingetroffen und hat am 24. August die Reise nach Tanager fortgesetzt. S. M. S. Sperber ist am 16. August in Banana und am 18. August in Boma (Kongoletat) eingetroffen. S. M. S. Busard ist am 22. August in Pangani eingetroffen und am 24. August von dort nach Tanga in See gegangen. S. M. S. Victoria Luise ist am 22. August in Napallo eingetroffen. S. M. S. Fregat ist am 22. August in Newport (Rhode Island) eingetroffen und geht am 7. September von dort nach Charleston (South Carolina) in See. S. M. Kst. Nits ist am 24. August von Hongkong nach Canton in See gegangen. S. M. Kst. Fregat ist am 24. August von Hongkong nach dem Westküste abgegangen. S. M. S. Leipzig und S. M. Torpede S 90 und Tatu sind am 23. August in Adifu eingetroffen. S. M. S. Kst. Kormoran, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, S. M. SS. Kormoran, Kribe und Arcona und S. M. Torpede S 90 und Tatu sind am 24. August von Adifu nach Tjingtau in See gegangen. Poststation ist für S. M. S. Fritzhof am 24. August ab und für S. M. S. Württemberg am 31. August bis auf weiteres Kiel. Es sind eingetroffen: S. M. SS. Rhein, Fuchs, Sultan am 22. August in Kiel, S. M. S. Gellie am 22. August in Hörnum am 24. August in Tübingen, 2. Halbflotte am 22. August in Wilhelmshaven. S. M. S. Delphin ist am 22. August von Kiel in See gegangen.

Ausland.

Stolypin's Sturz in Sicht.

Wie ein Mitarbeiter den „Leipziger N. N.“ aus bester Quelle mitteilen kann, unternimmt der Zar in den aller-nächsten Tagen eine Reise in die finnländischen Gewässer und in das Ausland, die auf mindestens zwei Monate berechnet ist. Es steht schon jetzt fest, daß der Zar bei dieser Gelegenheit eine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm, wahrscheinlich in Kiel, haben wird. Die Traditionen des russischen Kaiserhauses verlangen, daß während einer so langen Abwesenheit des Zaren die Führung der Geschäfte der rangälteste Großfürst übernimmt. Stolypin war es nun gelungen, diese Tradition zu zerbrechen und sich die Leitung der Geschäfte zu sichern. Nun traf ihn aber noch in Christiania die Nachricht, daß der Zar sich doch hatte umstimmen lassen und den Großfürsten Nikolaus als seinen Vertreter in Russland genommen hatte. Hieraus brach Stolypin seine Reise sofort ab und begab sich, während alle Welt ihn noch in den norwegischen Gewässern wähnt, auf seine Güter im Gouvernement Kowno, wo er die Entladung der Dinge abwartet. Wie sehr sich die Lage eben zugespitzt hat, geht aus den nachstehenden Ausführungen eines der Führer der Otkobrischen, des Grafen Ulwarow, hervor. Graf Ulwarow, der in engen verdamndenswerten Beziehungen zu Stolypin steht, sieht die Situation noch schwärzer als Gutschkow. Der Graf erklärte einem Mitarbeiter der „St. Petersburg. Zeitung“:

„Die politische Situation gestaltet sich immer ärger. Die Gefahren, die unserer jungen Konstitution drohen, haben an Umfang vermehren genommen, das höchste Ziel ist, die Hände von den Augen zu nehmen. Man begibt sich selbst in Gefahr, wenn man annimmt, die Duma habe so feste Grundlagen, wenn sie jedem Ansturm widerstandsfähig können. Auch in unserm Reich sind die Ministerpräsidenten nicht besser, als in noch verfallenerem Maße, gesagt werden. Ich würde keineswegs erstaunt sein, wenn ich in der nächsten Zeit die Demission von M. S. Stolypin erfahren sollte. Bis jetzt habe er über seine Misshandlung den Sieg davongetragen. An Gegnern hat es wahrlich nicht gefehlt.“

Diese Ausführungen des Grafen haben allenfalls das allergrößte Aufsehen erregt und mit einem Schlage die sommerliche Ruhe gestört. Die nächsten Tage werden dar-

über Gewissheit bringen, ob Stolypin bleibt und das Land weiter auf der Bahn ruhiger Entwicklung führen wird, oder ob man ihn der Kamara in Opfer und damit ungleiche Möglichkeiten herbeiführen wird.

England und die Kongo-Regierung.

Es scheint, daß die englische Regierung beabsichtigt, nicht ohne weiteres in den Übertrag des Kongofaates an Belgien zu willigen. Sie wird — wie dem „Berliner Tagblatt“ aus London telegraphisch wird — viel mehr ihre Einwilligung davon abhängig machen, daß die belgische Regierung Vorschläge für eine ganz andere Verwaltung der Kolonie als bisher bietet. Denn die Administration des Kongofaates ist nach englischer Auffassung bisher nicht allein unter Verletzung der internationalen Freundschaftsverbindungen, sondern unter Verletzung aller Vertragspflichten worden.

Die edlen Weine Portugals.

Aus Lissabon wird gemeldet: Die Kammer hat eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die der Bezirk der edlen Weine im Durogebiet umgrenzt und die Gründung einer Exportgesellschaft für alle Portweine vorgesehen wird, der allein das Exportrecht zuteil sein soll, mit der Bestimmung, daß der Export unter Kontrolle der Regierung stattfindet. Im Auslande sollen Lager bzw. Faktoreien für den Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte Portugals eingerichtet werden.

Die allmähliche Abberufung der fremdländischen Gendarmereioffiziere.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Bei der Wozze und in jungtürkischen Kreisen machte die Einberufung der österreichisch-ungarischen Gendarmereioffiziere bzw. ihre teilweise Verabschiedung einen ausgezeichneten Eindruck. Auch die russischen und die französischen Gendarmereioffiziere sind in die Hauptorte ihrer Bezirke berufen worden, um beurlaubt zu werden. Dem italienischen und englischen Seite wird die gleiche Maßregel beantragt.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Wacht eines Wiener Blattes, die deutsche Regierung hätte ihre Vorkaufsrecht der türkischen zur Verfügung angeboten, wird der „National-Ztg.“ von gut unterrichteter Seite als unwahr bezeichnet.

Amthilf verläutet, daß die Kaiserin Alexandra von Rußland an einer ungeschicklichen Venenerkrankung leidet. Sonst läßt ihr Zustand nichts zu wünschen übrig. Die gelegentlich im Zusammenhang mit der Aufzählung der „Tischgesellschaften oder Gewerkschaften“ durchgeführten gesundheitlichen Hausuntersuchungen besaßnahmen an archaischen Briefschaften lieferten unter anderem Belege für die Tatsache, daß sich die internationalen Anarchisten bei ihrer Korrespondenz des „Esperanto“ als Verständigungssprache bedienen. Die Anarchisten zwingen jedoch die Behörden, des Esperanto mächtige Amtspersonen den Anarchistendeportementen zuzugeben.

Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Wie verlautet, verhandelt die Regierung mit einer englisch-französischen Finanzgruppe über den Abschluß einer Anleihe von 2½ Millionen Pfund.

In Konstantinopel beginnt heute in Ribasaten die erste Schiffsprüfung der Seehärtner sowie zweier Bataillone. (Nach 30 Tagen werden zum erstenmal wieder derartige Übungen abgehalten.)

Verbandstag der deutschen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

(Bericht der Saale-Zeitung.)
S. u. H. Jena, 24. August.

Im Volksaustritt am Donnerstag der Verband deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu seinem diesjährigen Verbandstage zusammen. Eine Reihe interessanter Fragen wird die diesjährige Tagung beschäftigen, so u. a. die Frage der Konkurrenzkläufel, über welche Rechtsanwält Dr. Erdel (Mannheim) das Referat übernommen hat. Zur Übernahme von Referaten aus Interessententzweigen haben bis bisher bereit erklärt Ingenieur Reinhardt (Berlin), Gewerkschaftsreferat Körtgen (Berlin) und Kaufmann Max Koslowski (Samburg). Die drei letztgenannten Referenten haben in dem Verbandsorgan bereits umfangreiche Vorarbeiten niedergelegt. Reinhardt kommt hierbei zu folgenden Vorlesungen: Für die rechtlichen Angelegenheiten müßte eine Abänderung der jetzigen Bestimmungen über die Konkurrenzkläufel erfolgen, wobei folgende Einschränkungen der bestehenden Vorschriften zu berücksichtigen wären:

Die Konkurrenzkläufel ist unmissam, wenn der Angeklagte bei der Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen bezogen hat. Der Zeitraum, für den eine Konkurrenzkläufel vereinbart werden darf, wird auf ein Jahr abgeklärt. Eine Vertragsstrafe ist nur bis zum Betrage der Hälfte des Jahreseinkommens zulässig. Dem Arbeitgeber stehen Ansprüche nur dann zu, wenn er nachzuweisen vermag, daß ihm durch die Verletzung des Konkurrenzvertrages irgend ein Schaden entstanden ist. Die Referenten Koslowski und Körtgen kommen zu dem Schluß, daß die Konkurrenzkläufel überhaupt abgeschafft werden müßte. Diesen Vorberichten ist ein umfangreiches Material über die Anrufung der Kaufmannsgerichte bei Streitigkeiten über die Konkurrenzkläufel, eine große Anzahl von Urteilen sowie Gutachten und Anträge zur Konkurrenzkläufel beigefügt. Ferner sind mitgeteilt eine Anzahl Berichte über die Konkurrenzkläufel im Auslande, so z. B. in Belgien, England, Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz, Italien, Dänemark, Rußland und Polen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft den

Schutz der Lohnforderungen der Bauarbeiter.

Der erste Referent zu diesem Thema, Magistratspräsident Dr. Müller (Frankfurt a. M.), hat hierzu folgende Sätze ausgearbeitet: Die Lohnforderungen der Bauarbeiter sind gesetzlich zu sichern. Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen erfüllt diesen Zweck nicht genügend. Zum wirksamen Schutz ist die Verleihung eines gesetzlichen Pfandrechts am Baugrundstück notwendig. Es empfiehlt sich eine gesetzliche Bestimmung, daß bei Weiterverdingung von Bauarbeiten der Vormann zur Entlohnung der bei Ausführung des Gebirg geleisteten Arbeiter verpflichtet ist, wenn ihm bekannt war, oder bekannt sein mußte, daß der Mannmann nicht die erforderlichen Mittel zur Ausführung besitzt, oder

letzterer nicht als Betriebsunternehmer im öffentlichen rechtlichen Sinne anzusehen ist. Der zweite Referent, Redakteur Fritz Reepow (Samburg), wirft die Frage auf, ob nicht durch eine Veränderung der Bauarbeiterrechnung den berechtigten Forderungen der Bauarbeiter Rechnung getragen werden könnte. Er macht hierzu folgende Vorschläge:

1. Bei Bauten aller Art ist an leicht lösbare Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familienname und den Wohnort einer ausgeübten Bannamen sowie den Wohnort oder den eingetragenen Firmenname des Niederlassers der Bauarbeiten und Bauunternehmer in deutlich lesbare und unermittelbare Schrift enthalten muß. Von dem Inhalte dieses öffentlichen Anschlagens sowie von jeder vorzunehmenden Veränderung ist dem Amtsgerichte und dem Gewerbeamt des betreffenden Ortes respektive Bezirkes innerhalb 8 Tage nach dem Beginn des Baues bzw. nach jeder Veränderung der genannten Personen schriftlich Mitteilung zu machen. Steht hinter dem Bauherrn bzw. Bauunternehmer ein Baugebeiger, so hat auch dieser die Anzeige an die benannten Gerichte mitzuerhalten und sich darin zweifelsfrei erkennen zu lassen.

2. Hat der Eigentümer der Baustelle (des Grundstücks) die Herstellung des Gebäudes oder eines Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen, von dem ihm bekannt war oder sein konnte, daß ihm die zur Ausführung des Baues erforderlichen Mittel nicht zu Gebote stehen oder daß er nicht die Mittel habe, die für ihn aus der Übernahme der Arbeiten erwachsenden Verbindlichkeiten in vollem Umfange zu erfüllen, so hat der Eigentümer für die fälligen Löhne der an dem Bau beschäftigten Arbeiter. Im Falle des Unermögens tritt an die Stelle des Eigentümers der Baugebeiger.

Den Vorberichten angehängt sind die Ergebnisse einer Umfrage des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands über

Lohnverluste.

Infolge Zahlungsunfähigkeit oder Böswilligkeit von Bauunternehmern entstanden im Jahre 1906 in 123 Fällen 55 033,32 Mt. Lohnverlust, wovon 22 656,70 Mt. für Bauangewese betreffen werden konnten, so daß ein Totalverlust von 12 286,50 Mt. entstand; im Jahre 1907 ergaben sich in 144 Fällen 49 524,63 Mt. Lohnverlust; zwangswweise beigetragen konnten 16 275,41 Mt. werden, so daß in diesem Jahre der Totalverlust 32 417,22 Mt. betrug. — Weiter wird sich der Verbandstag mit der Angliederung der Schlichtungskommission an die Einigungsämter zu befassen haben. Ueber dieses Thema wird der bekannte Berliner Magistratsrat v. Schulz referieren. Ein sehr wichtiger Punkt der Tagesordnung ist die Vertretung vor dem Einigungsamt. Der Referent, Magistratsrat Wöhlbing (Berlin), verlangt in seinen Thesen, daß das Einigungsamt nach Möglichkeit auf für die Rechtsverbindlichkeit der abzugebenden Erklärungen ausreichende Vollmachten sehen soll, die einer nachträglichen Genehmigung nicht mehr bedürfen. Die durch Mehrheitsbeschluß in einer Verammlung der Beteiligten gestellten Vertretungen sollen auch als Vertreter der anwesenden Minderheit gelten, sofern sie nicht sogleich in berechtigter Weise gegen den Beschluß Einspruch einlegt. Ferner stehen noch auf der Tagesordnung

Arbeitsgerichte und Arbeitskammern.

Ueberweisung von Rechtsmitteln vom Gewerbeamt an das Kaufmannsgericht und umgekehrt, die Gründe zur sofortigen Aufhebung des Arbeitsvertrages, das Recht des Arbeitseignisses, die Zuständigkeit für fällige Arbeiter und so weiter.

Zur Teilnahme an den Verhandlungen haben bereits über 100 Kaufmanns- und Gewerbeämter ihre Vertreter benannt. Eine größere Anzahl Anwesenheiten wird noch in diesen Tagen erwartet. Als Vertreter des Vereins der Gewerbeämter ist Herr Dr. v. Hoff und Gerichtsadvokat Dr. Winter (Weien) den Verhandlungen und Beratsungen der Beratungen des Verbandstages werden wir berichten.

9. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamttag.

(Telegraphischer Bericht.)
S. u. H. Breslau, 24. August.

In Anwesenheit von 300 Delegierten fand heute abend im Kammermusiksaal des Kongresshauses die Vorversammlung des neunten Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttagess. Vertreter sind 72 Handwerks- und Gewerbeämtern aus allen Teilen des Reiches. Das Reichsamt des Innern ist durch den Oberregierungsrat Dr. Spielhagen, das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe durch den Regierungsassessor Böhm, das Landesgewerbeamt zu Berlin durch den Geh. Rat v. Gihart vertreten. Ferner sind der bayerische Ministerialdirektor Ritter v. Rant (München), der Oberreg. Rat im kaiserlichen Ministerium des Innern Dr. v. Köhler, der badische Ministerialrat Dr. Schneider, der mecklenburgische Ministerialrat Metz, von der mecklenburgischen Regierung, der hessische Oberreg. Rat Dr. Wagner und der Staatsrat Elewogt (Sachsen-Weimar) anwesend. Der Regierungspräsident von Breslau ist durch Oberreg. Rat Gartner, Geh. Rat Rauch und Reg. Assessor Dr. Walter vertreten. Für den Polizeipräsidenten von Breslau ist Reg. Rat Frost erschienen. Der Magistrat hat den Bürgermeister Trentin und den Stadtrat Friedrich, die Provinz Schlefien ihren Landeshaupmann Frhn. v. Richthofen entsendet. Von Parlamentariern sind die Reichstags- und Landtagsabg. Malleski (Stettin), Euler (Wensberg) und Joel (München) erschienen. Auch der Bund der Landwirte, der Hauptverband Deutscher gewerblicher Genossenschaften und die Landwirtschaftskammer in Breslau haben Vertreter nach Breslau entsendet.

Zum Vorsitzenden wurde H. A. (Sannover), der Vorsitzende der Handwerkskammer Obermeier (Waldenburg) und der Vorherrscher der Dresdener Handwerkskammer Schröder. Aus dem Geschäftsbericht, mit dessen Erstattung die geschäftsführenden Verhandlungen eingeleitet wurden, geht hervor, daß der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttagess sich im vorjährigen Jahre mit allen das Handwerk betreffenden Fragen eingehend beschäftigt hat. Eine Übersicht werden sollen, daß dem Bundesrat die Wünsche der Handwerks- und Gewerbeämter in bezug auf das Meisterprüfungswesen internationalen Mittelstandstongreß, der vom 4. bis zum 8. Oktober in Wien stattfindet, ist an den Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag eine Einladung ergangen. Der Haus-

haltungsplan für den Handwerks- und Gewerbeamttag wurde ohne Debatte genehmigt und der Etat von 15 000 auf 18 000 Mark erhöht. — Darauf wurde die Tagesordnung für die morgen beginnende Hauptversammlung entgegnet festgelegt. — Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde sodann die Verammlung geschlossen. — Abends 8 Uhr fand auf der Viehsteighöhe ein Empfangs- und Begrüßungsabend statt, der von den Delegierten und den Ehrengästen außerordentlich lustig abgelaufen war.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle a. S., 24. August 1908.

In der Höhe des Gefängnis.

Ein 23jähriger Metallarbeiter von hier war im Mat d. J. mit einem Kollegen in der Arbeitstätte in Streit geraten. Der andere warf ihm ein kräftiges Schweißmesser an den Kopf und verletzte ihm einen Stoß gegen die Brust. Aus Karger darüber löst sich der größte Verletzte seinen Widersacher mit einer großen Faust, die er gerade in der Hand hielt, über den Kopf. Der Schlag verursachte eine fast blutende, 6 Zentimeter lange Wunde, die den Schädelknochen bloßlegte. Außerdem riß sich der Verletzte bei dem Vorstoß, seinem Gegner die Hand zu entziehen, noch deren Spitze ziemlich tief in den Arm. Beide Wunden mußten vor Ort verbunden werden. Der Verletzte wurde am 14 Tage lang arbeitsunfähig. Trotz der Schwere der Verletzungen hielt das Schöffengericht mit Rücksicht auf den Anlaß des Streites und die bisherige Unschuldhaftigkeit des Angeklagten eine Geldstrafe von 25 Mark für ausreichend.

Am 10. Pfenning.

Zwei 19-19jährige Burden, die Arbeiter Schröder und Schirmer von hier, hielten am 8. Juni d. J. in angetrunkenem Zustande drei etwas jüngere Arbeiter in der Weistraße an und verlangten von ihnen 10 Pfenninge, um „mit der Elektrischen fahren zu können“. Als ihnen das Geld verweigert wurde, veranlaßte Schröder einen der Angeprohnen Ohrspeise und zerbrach ihm den zur Abwehr vorgehaltenen Spitz. Auch nach einem andern Stoß er, doch ohne zu treffen. Er mußte sich genatlattig Benehmen nach einem Zehner nun mit 20 Mark Geldstrafe wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung sowie mit drei Tagen Haft wegen Betteitens unter Drohungen fassen. Sein Genosse kam mit zwei Tagen Haft wegen einfacher Betteitens davon.

Der enttäuschte Taschensieb.

Der 17jährige Arbeiter Richard Schachmuth von hier versuchte während des heutigen Juliabermittels am dem Hofplatz den Taschensieb zu spielen. Er zog einen polnischen Arbeiter das Portemonnaie aus der Tasche, war aber nicht wenig enttäuscht, als er in dem selbstbesunden Geldbeutel nichts weiter als vier Pfenninge, einen Knopf und drei Schüssel fand! Trotz seines Vorgesang nahm er auch mit diesem Wenigen für sich; nur das Portemonnaie selbst war er aus Furcht vor Entdeckung fort. Er wurde aber bald festgenommen, da ihn ein Fahrmarktbesucher genau beobachtet hatte. Schachmuth ist wegen Betteitens verurteilt und arbeitet nun mit längeren Zwischenpausen. Vor Gericht tritt er sehr entschuldigend, den Taschensiebhaß ausgeführt zu haben, trotz der wiederholten Warnung des Vorstehenden, doch der Wahrheit die Ehre zu geben, damit er um seines offenen Geständnisses willen eventuell zur Begnadigung empfinden werden kann. Schöfflich räumte er ein, er wolle, falls er wirklich den Diebstahl begangen haben sollte, betrunken gewesen sein. Der Amtsanwalt beantragte gegen ihn sechs Tage Gefängnis. Schachmuth bat darauf um mildere Ernte oder, um möglichst im Freisprechung. Er sei für den Herbst zum Militär ausgeschieden und wolle dann gern überhaupt nicht mehr bleiben, da möge man ihn doch ja nicht durch eine Gefängnisstrafe verhindern, beim Militär Karriere zu machen. Das Gericht verurteilte ihn jedoch zu einer Woche Gefängnis, hauptsächlich deshalb, weil er trotz eindringlicher Warnung in sehr frecher Weise gelangt habe.

Die Sühne der Erpressungen an Kardinal Ropp.

Breslau, 24. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Agenten Wilhelm Weise wegen an Kardinal Ropp verübter Erpressungen sowie wegen Betruges und Unterschlagung zu drei Jahren neun Monaten Gefängnis, nachdem das Reichsgericht das frühere, auf drei Jahre Gefängnis lautende Urteil verworfen hatte.

(!) Torgau, 25. August. (Berurteilung eines Antors.) Nach 13tägiger Verhandlung wurde der Rantor Burkhard wegen Stillsitzensverbrechens zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzbrunn in Schlefien. Während in vielen Bädern über schwachen Besuch — wohl hervorgerufen durch die allgemeine wirtschaftliche Depression — geklagt wird, ist hier auch in diesem Jahre die Besucherzahl gegen das Vorjahr wieder erheblich nozuz. Der Juli brachte aus einem mehrjährigen Besuch des Herrn Handelsministers Dr. Zöllner und unteres altsenrechten Oberpräsidenten von Schlesien, Grafen von Adlich und Trübschler, denen zu Ehren ein Sommerabendessen und eine große Bezeichnung der Kuranlagen mit über 80 000 Pfannnen veranstaltet wurde. Die Zahl der Kurgäste betrug am 20. August 8182 Personen, der gemeldete Fremdenverkehr 7228 Personen, der Gesamtbesuch 15 886 Personen. Bäder-Fremden: Karlsbad 65 312 Kurgäste; Gießhübel 360 Kurgäste; Salsungen 3614 Kurgäste; Eifer 8699 Kurgäste, 2077 Passanten; Marienbad 29 175 Kurgäste.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den moralischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: H. Wilhelm Georg; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Friedrich Endenat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 10 Seiten —

Wunderbar hat und weiß, jugendlich wird die Haut, Runnen entfernt sofort, Dr. Kautz's neue geschichtliche Schönheitsmittel Vional und Seife. Das herrliche Teintpräparat. Man weiß nachahmen und verlange nach von Franz Kuhn's Bremen-Bav. München in allen Apoth. Dro. u. Markt. 100 bis 1200 Mark. am Markt, 2. Berlin sein. Brief, Leipzigerstr. 11. D. Berlin. 100. Brief-Post. Leipzigerstr. 11. S. Jung. Nacht, Schwaben-Druckerei, Leipzigstraße.



ist hergestellt aus vorzüglichem Rohmaterial wird daher stets unübertroffen in Qualität sein gibt den Schuhen wetterbeständigen eleganten Glanz ist und bleibt das beste aller Schuhputzmittel

Vertr. u. Engr.-Lager F. K. Weise, Geiststr. 32.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.
 Gegründet 1856. In Göttingen Gegründet 1856.
 Zugelassen zum Geschäftsbetriebe im ganzen Deutschen Reich.

Grösste deutsche Anstalt für Sterbegeld-Versicherung.
 Billige Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.
 Alle Überschüsse fallen den Mitgliedern zu.
 Dividende seit 1895 ständig 26% eines Jahresbeitrages, für ältere Versicherungen 50%.

Versicherungsbestand 7/10 Million Versich. über 91,5 Millionen M. Gesamtvermögen 24,2 Millionen M. Seitler ausgezahlte Sterbegelder etc. 18,3 Millionen M. Seitler an die Mitglieder gezahlte Dividende ca. 7,2 Millionen M. Höchstzulässige Versicherungssumme 3000 M., zahlbar nach Wahl auch schon bei Lebzeiten. Keine ärztliche Untersuchung. Neu aufgenommen: 4074

Kinder-Versicherung bis zu 1000 M.
 (ebenfalls mit Gewinnbeteiligung).
 Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion sowie die sämtlichen Geschäftsstellen der Anstalt.

Henryk Sienkiewicz.

Quo vadis? Eine Erzählung aus der Zeit Neros. Preis broschiert 1,75, in Leinenband 2,00, in eleg. Geschenkband 3,00.

Ohne Dogma. Ein Roman. Preis broschiert 1,25, in Leinenband 1,50, in eleg. Geschenkband 2,50.

Am sonnigen Gestade. — Die Dritte. — Jania.
 Drei Novellen Preis broschiert 0,75, in Leinenband 1,00, in eleg. Geschenkband 2,00.

Die Kreuzritter. Epischer Roman aus dem 15. Jahrhundert. Preis broschiert 2,25, in Leinenband 2,50, in eleg. Geschenkband 3,00.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zoolog. Garten 18981

Wittwoch, den 26. August, von nachmittags 4 Uhr bis abends 7 Uhr

Großes Militär-Konzert
 (Ber. Regt. Inf. Div. 1. Breg. Regt.)
 Eintrittspreis: Fern. 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Helffähige Kataloge der „Hendel-Bibliothek“ — bis Juni 1908 erschienen 2065 Nummern — werden in jeder besseren Buchhandlung unentgeltlich abgegeben.

Otto Hendel Verlag, Halle a. S.,
 aegr. 1711.

Man verlange stets ausdrücklich die „Hendel-Ausgabe“.

Die Hendel-Bibliothek steht hinsichtlich ihrer vorzüglichen Ausstattung an der Spitze aller betriebl. Unternehmungen. „Berliner Neueste Nachrichten“. „Königliche Zeitung“.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
 Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit Ventilsteuerung — System „Lantz“ — sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobile der Gegenwart.

Filiale: BERLIN W., Friedrichstrasse 186.

Wintergarten
 Magdeburgerstrasse 66.

Im Restaurant u. Café
 Bozengärtcher Mittagstisch. Suppe 2 Gänge, Radisch. — 10 Pf. für 99 Pf. —

Reichhalt. Abendkarte.
 Gut gekostete Biere u. Weine.

Von 7 Uhr ab
 tägl. erhalt. Sänger-Konzerte unter Direktion H. Kapf. Friedland.
 Vereinsl. von 20-100 Personen, noch in der Woche frei. (13455)
 Paul Zschege.

Pilsner Lager-Versand (Münchener)
 mässig an Alkoholgehalt, daher hervorragend bekömmliche Qualitäten, empfiehlt

C. Bauer, Bierbrauerei,
 Halle a. S.
 Direkt und in den meisten Viktualien-Geschäften zu haben.

Fernruf 47.

Wir Alle
 waschen uns nur noch mit

Schulz' Kamillen-Seife

weil sie die Haut wunderbar konserviert. Sie beseitigt alle Unreinheiten, Mitesen, Pusteln usw., macht die Haut gesund, sammetweich und widerstandsfähig und gibt einen zarten, rosigen Teint. Stück 50 Pfennig, in Originalpackung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen u. A.: Adler-Drogerie, Königstr. 14; Ose, Ballin Jr., Leipz. Str. 63; Gust. Fuhrmann, Reilstr. 5; Germania-Drogerie, Kaiserstr. 1; Glückauf-Drogerie, Merseburgerstrasse 45; Königs-Drogerie, Lindenstr. 55; Kreuz-Drogerie, Leipzigerstrasse 51; Neumarkt-Drogerie, Bernburgerstrasse 22; Max Köhler, Rannischestr. 3, Ecke Sternstr.; Emma Richter, Leipzigerstr.; Leonh. Schneider, Geiststr. 6. 9559

Restaurant 2 Türme,
 Geißstrasse 23.
 Tägl. Rebhuhn mit Weizenkrant, Licht u. Bawarische Biere.
 14708 Gradenitz C. Seiolke.

Einladung
 i. Beitr. i. d. gewerbl. org. Verein erwerbender Frauen u. Mädchen Deutschlands. 9
 Versammlung jed. Mittwoch, abds. 8 Uhr, Reichenplan 20
 Hilfswort für alle Fragen von Arbeiterinnen und sich selbst für Brot verdienend, weibl. Verlenen bei Krankheit u. Arbeitslosigkeit.

Eduard Eder
 Halle a. S.
 Spiegelstrasse 12
 empfiehlt

Beleuchtungskörper
 für Gas, Spiritus und Petroleum. Moderne Muster. Reichste Auswahl in allen Preislagen.

Gaskocher, Gasbrat-u. -Backöfen
 bewährtester Systeme.

Gasplatten
 Badeeinrichtungen Sitz- und Badewannen, Zimmerklosetts — Bildes

Jeden Mittwoch 8 Uhr in der Halle bei Oskar Heller, Steinweg 32. Telefon 2179

Von Donnerstag den 27. d. M. ab empfehle ich eine Auswahl von ca. 50 Stück hervorragender hannov. und mecklenb. Wagenpferde sowie bäutische Arbeitspferde zu soliden Preisen.
 Halle G., Boozepfer. 7. Chr. Körber. Telefon 116.

Zieh. Donnerstag, 10. Sept.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie

3240 Gewinne, w. 50 000 M. und darunter Hauptgewinne a 20 000 M. etc.

Los a 50 Pf. extra empf. 11 Lose 5 M. Königsherg i. P. Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. bei Wolff, Kopsch, Richard Milde.

Herzogl. S. Altenburg.

Baugewerkschule Roda S. A.
 Reifezeugnisse vom Innungsverbände Deutscher Baugewerkmeister anerkannt. Progr. kostenfrei durch Professor M. Körner, Direktor.

Bad Wittekind.
 Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr

Gr. historisch-patriotisches Militär-Konzert (Kur-Konzert)
 der Kapelle des Fähr. Feld-Regt. Nr. 36.
 Beginn 7 Uhr 8 Ubers. Sträßburg.
 O. Wiegert, Regt. Musikdir.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 26. August, nachmittags 4 bis abends 11 Uhr:
Zwei Militär-Konzerte
 der Kapelle des Fähr. Feld-Regt. Nr. 55.
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler, 14898 Hof ungenühtiger Witterung Streichmusik im großen Saale.

Schürzenfabrik

leistungsfähige, leicht Reifenden per 1. Oktober event. später, für Thüringen eingeführte tüchtige Kraft. Es mögen sich nur Herren melden, welche über einen feinen Kundenkreis verfügen und gute Resultate nachweisen können. Lebensstellung. Offerten mit Gehaltsanfragen sind unter G. 3002 an die Expedition der Saales-Zeitung erbeten.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, kolles, jugendliches Aussehen, weißes, sammetweiche Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt **Siedendampf-Willermund-Seife**

v. Bergmann & Co., Rabendent, a Stück 50 Pf. in Halle: Holmbold & Co., Ernst Jentzsch, F. A. Patz, E. Reubke, Ernst Fischer, Oscar Ballin sen., Schwann-Drogerie, Edel Wehrh., in Giebichenstein: Felix Sioll.

Am 30. August, 1. 3., 6., 8. September, abends 8 Uhr:
„Das Gänselel von Ehrenstein.“
 Volkschauspiel aus der Reformationszeit in einem Vorspiel und drei Akten von S. Kreier.
 im großen Saal des „Wintergartens“, zum Besten der Orgel in der St. Moritzkirche unter Mitwirkung hiesiger Musikvereine, des Musikvereins und der Hallenser Musikvereine.
 Musikalische Leitung: Musikdirektor St. Petri.
 Musikalische Besetzung: Das Musik-Ensemble des Herrn Dir. Petri, der Singschöre von St. Petri.
 Preise der Plätze: 2. Platz: 1,50 M., 2. Platz: 1,00 M., 3. Platz: 0,75 M., 4. Platz (numm.): 0,50 M., Sinterreihen: 0,30 M.
 Vorverkauf u. n. n. Plätze: Zigarrenhandlung Steindreher & Tappert, Marktplatz.
Gesetzliche Probe am 28. August, 8 Uhr (Schülervorstellung).
 Preise: 30, 20 u. 10 Pf. Kaffeeöffnung 7 Uhr.
 14972 Der Arbeitsausschuss.

Waldhöhe Elend im Brockengebiet
 empfiehlt k. Balkonzimmer mit herrl. Aussicht. Juni, Septbr. billigst. Juli, August 5.50. — Prospekt gratis 10146

Schülerpensionat Zierock, Halle a. S.
 behagt, Familienpension, Gesunde Wohnung u. Kost. Gute, liebevolle Erziehung und Pflege unter gewissenhafter Besichtigung und Nachhilfe in allen Schulächern durch tüchtige Lehrkräfte. — Mänsger Preis. — Prospekt. 14717

Tabakfabrik
 511 **H. Seano Nachf.,** Straße 84.

Spar- u. Bauverein zu Halle a. S.
 E. G. m. b. H. 11818
 verzinst neue Sparanlagen bei promptlicher Kündigung 4 1/2 % zu 10
 Kassierer P. Plockert, Volkmanstr. 4, III.